

**Evangelische  
Jugend im Rheinland**



# **Evangelische Jugend mit Zukunft!**

**Gute Pädagogik, professionelle Ausstattung, stabile Netzwerke**

Positionierung angesichts der Gefährdung  
der Grundlagen der Kinder- und Jugendarbeit in unserer Kirche

# Evangelische Jugend mit Zukunft!

## Gute Pädagogik, professionelle Ausstattung, stabile Netzwerke

### Evangelische Jugendarbeit in Gefahr

Mit großem Engagement findet in vielen Kirchengemeinden, Kirchenkreisen und auf landeskirchlicher Ebene ev. Kinder- und Jugendarbeit statt.

Mit großer Sorge stellen wir fest, dass aufgrund von Sparmaßnahmen Eingriffe in die Infrastruktur evangelischer Kinder- und Jugendarbeit vorgenommen werden.

Diese Infrastruktur ist Voraussetzung für alle Angebote und Aktivitäten von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) und beinhaltet:

- Personen wie berufliche pädagogische Fachkräfte,
- Räume wie offene Jugendhäuser und Gruppenräume,
- Institutionen wie Jugendreferate, Jugendwerke und Bildungsstätten
- Netzwerke, in denen kollegialer Austausch, Kooperation und Koordination stattfinden,
- Qualifikation und Förderung ehrenamtlichen Engagements.

Sorge bereiten uns z. B. folgende Beobachtungen:

- Die Zahl der Mitarbeitenden, die für nur wenige Stunden und / oder ohne entsprechende Ausbildung angestellt werden, hat zugenommen.
- Räumliche und personelle Ressourcen werden zur Erwirtschaftung zusätzlicher finanzieller Mittel zulasten der kontinuierlichen Kinder- und Jugendarbeit Dritten zur Verfügung gestellt.
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in anderen Arbeitsfeldern eingesetzt, ohne dass eine angemessene konzeptionelle Anpassung für die Jugendarbeit erfolgt.
- Angebote für Kinder und Jugendliche werden aus Kostengründen eingestellt, Jugendhäuser werden geschlossen
- Die Zusammenlegung von Kirchenkreisen bzw. -gemeinden oder -gemeindebezirken führt nicht selten zu Personalabbau in der Kinder- und Jugendarbeit
- Einige Kirchenkreise überlegen, ob Synodale Jugendreferate überhaupt notwendig sind.
- Auch Teile einzelner Arbeitsgebiete auf der Landesebene stehen in der Diskussion aufgrund zurückgehender Zuschüsse aus den Landesjugendplänen.

### Evangelische Jugendarbeit notwendiger denn je

Das alles trifft uns in einer Zeit, in der mehr denn je die Notwendigkeit besteht, auf die neuen Herausforderungen flexibel, zeitnah und angemessen reagieren zu können.

Wir wissen, wie viel Orientierungsarbeit Kinder und Jugendliche leisten. Angesichts von Globalisierung, Mediatisierung, Bedeutungsverlust klassischer Sozialisationsinstanzen, weiterer Öffnung der sozialen Schere, Veränderungen in den Familien, neuer Herausforderungen in Schul- und Bildungswesen, der andauernden Krise der Arbeitsgesellschaft sieht Evangelische Jugendarbeit sich herausgefordert, Kinder und Jugendliche bei ihrer Identitätsentwicklung und ihrer ethisch-religiösen Orientierung zu unterstützen.

Dabei haben sich Rahmenbedingungen der praktischen Arbeit aufgrund gesellschaftlicher Entwicklungen verändert, so zum Beispiel:

- „Die Jugendlichen werden immer jünger“ – angesichts einer Vorverlagerung des Beginns der Jugendphase suchen Grundschulkinder Angebote, die früher für Jugendliche im Konfirmandenalter vorgesehen waren, letztere fordern cliquenorientiert ein bisher ungewohntes Maß an Selbstgestaltung, ältere Jugendliche erwarten auf ihre biografische Situation passgenau zugeschnittene Angebote.
- Die Zeitkontingente ehrenamtlicher Mitarbeit und überhaupt des Engagements sind mittlerweile knapper bemessen.
- Immer mehr Kinder und Jugendliche wachsen in Armut oder in schlechten finanziellen Verhältnissen auf.

## Evangelische Jugendarbeit muss handlungsfähig bleiben

Die Evangelische Jugendarbeit hat bis heute eine beachtliche Reichweite, weil sie in der Lage war, mit Schwerpunktsetzungen wie z.B.

- Prävention und Integration,
- geschlechtsspezifische Arbeit und Gender Mainstreaming,
- Medien- und Kulturpädagogik

flexibel auf aktuelle Gegebenheiten zu reagieren. Sie ist für Kinder und Jugendliche attraktiv und vertritt darüber hinaus die Interessen von Kindern und Jugendlichen und der Jugendarbeit in Kirche und Gesellschaft.

Deshalb widersprechen wir den Argumenten in der öffentlichen und in der kirchlichen Debatte, dass angesichts der demografischen Entwicklung (sinkende Geburtenzahlen, wachsender Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund) die Kinder- und Jugendarbeit auch mit weniger beruflichen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auskommen könnte. Vielmehr ist es umso wichtiger, eine gut ausgestattete und qualitativ hochwertige Jugendarbeit vorzuhalten, um mehr Kinder und Jugendliche mit der evangelischen Jugendarbeit zu erreichen.

## Evangelische Jugendarbeit braucht professionelle Ressourcen

Da auch in Zukunft angesichts der beschriebenen Herausforderungen und trotz Sparmaßnahmen ein Angebot mit großer Reichweite möglich sein muss, müssen Ressourcen planvoll und gezielt eingesetzt werden. Hierzu sind eine klare Konzeption und ein hohes professionelles Niveau unabdingbar:

- Wenn jugendliche und erwachsene Ehrenamtliche in der Jugendarbeit der Gemeinden tätig sind, ist besonders intensive konzeptionelle Begleitung und differenzierte qualifizierte Schulung durch berufliche pädagogische Fachkräfte der Jugendarbeit notwendig.
- Wenn Honorarkräfte und / oder solche mit geringen Stundenkontingenten eingesetzt werden, sind neue Modelle fester und regionaler Anstellungsträgerschaft zu entwickeln.
- Wenn die Qualifizierung und Begleitung Ehrenamtlicher sowie konzeptionelle Arbeit und Management<sup>1</sup> zur zentralen Aufgabe der beruflichen pädagogischen Fachkräfte wird, setzt dies eine entsprechende Aus- und Fortbildung genau so voraus, wie die eigene modellhafte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Der planvolle und gezielte Einsatz aller Ressourcen kann gelingen, wenn:

- im lokalen Bereich der Kinder und Jugendlichen übergemeindlich bzw. überbezirklich gedacht und gehandelt wird,
- in der Region funktionierende Netzwerke aller hier handelnd und leitend Tätigen fachlich kompetent erhalten und ausgebaut oder ggf. geschaffen werden,
- in landeskirchenweiten Zusammenhängen das gesamte Netzwerk Evangelischer Jugendarbeit im Rheinland weiterhin inhaltlich und strukturell Förderung und Unterstützung erfährt.

**Daher fordern wir alle Entscheidungsträger auf, bei allen Konsolidierungsbemühungen keine Beschlüsse zu fassen, die die Grundlagen der Kinder- und Jugendarbeit in unserer Kirche gefährden.**

---

<sup>1</sup> Mit „Management“ sind vor allem folgende Aufgaben gemeint:

- Vertretung der Interessen von Kindern und Jugendliche und für sie,
- Einwerben und Abwicklung finanzieller Förderung für die Jugendarbeit insbesondere aus öffentlichen und kirchlichen Förderplänen,
- Förderung der Präsenz und Repräsentation der Arbeit in Kirche und Gesellschaft,
- Mitwirkung in fachbezogenen Netzwerken,
- Kooperation mit den mit Erziehung, Bildung, Unterricht und Konfirmandenarbeit befassten Diensten,
- Planung, Koordination und fachliche Begleitung von besonderen Projekten und Angeboten für besondere Zielgruppen.

# Jugendarbeit in der Evangelischen Kirche im Rheinland

## 1. Wer sind wir und welche Ziele haben wir?

Die Evangelische Jugend im Rheinland verbindet die Jugendarbeit der Kirchengemeinden und Kirchenkreise, der landeskirchlichen Einrichtungen, der Evangelischen Jugendwerke und –verbände zu einer Arbeitsgemeinschaft. Zu den Wesensmerkmalen der Jugendverbandsarbeit zählen die Prinzipien der Freiwilligkeit, der Selbstorganisation und der Partizipation. Dies beinhaltet auch, die gesellschaftliche Auseinandersetzung zu suchen, um die Willensbildung in der Gesellschaft und in den Volksvertretungen zu beeinflussen und damit gesamtgesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen.

Evangelische Jugendarbeit ist eingebunden in das unterstützende und fördernde Netzwerk der Kirche. Sie ist gemäß den Ordnungen dieser Kirche als selbst organisiertes Angebot anerkannt und folgt dem Prinzip: von Jugendlichen für Jugendliche.

Evangelische Jugendarbeit geschieht um der Kinder und Jugendlichen willen. In ihr begleiten von der Kirche beauftragte Menschen – Ehrenamtliche sowie neben- und hauptberuflich Beschäftigte – Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bei der Suche nach Antworten auf deren Glaubens- und Lebensfragen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientieren sich dabei an den Lebenswelten der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und am Wort Gottes, dem Wort von der Befreiung, dem Zeugnis des Zuspruchs und Anspruchs Gottes auf das ganze Leben und auf die Gestaltung der Welt in Gerechtigkeit, zum Frieden hin und unter Bewahrung der ganzen Schöpfung. Als an christlichen Werten orientiert wirkt Evangelische Kinder- und Jugendarbeit zugleich wertorientierend.

Sie begleitet Kinder und Jugendliche bei ihrer Identitätsentwicklung. Evangelische Jugendarbeit ergreift Partei für Kinder und Jugendliche, sie setzt sich in deren Interesse ein für gesellschaftlichen Wandel. Evangelische Jugendarbeit versteht sich schon immer als einladende Kirche für alle.

## 2. Wovon reden wir?

Zielgruppe evangelischer Jugendarbeit sind alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen dem 6. und dem vollendeten 27. Lebensjahr, die sich freiwillig beteiligen.

Jugendarbeit findet vor allem im Freizeitbereich der Kinder und Jugendlichen statt. Sie ist Teil des pädagogischen institutionellen und nicht-institutionellen Netzwerkes und relevanter Sozialisationsinstanzen wie Familie, Schule, Beruf(sausbildung), Medien, Cliquen. Ihr Beitrag zur Bildung von Kindern und Jugendlichen versteht sich als nichtformelle Bildung<sup>2</sup>.

Evangelische Jugendarbeit ist Raum für die Selbstorganisation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen; sie hat unterschiedliche Arbeitsformen (z.B. Gruppen und offene Angebote, Freizeiten, Projekte und Bildungsveranstaltungen, Gottesdienste und Feiern) und trägt zur konzeptionellen und methodischen Weiterentwicklung von Jugendarbeit bei.

Die Evangelische Kirche ist in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen auch mit anderen Angeboten aktiv (z.B. Konfirmandenarbeit, Kindergottesdienst, Jugendsozialarbeit, Hausaufgabenbetreuung, Horte, Angebote mit und in der Ganztagschule und andere Formen der Kooperationen mit Schulen). Diese Angebote finden vielfach in enger Zusammenarbeit mit der evangelischen Jugendarbeit statt.

---

<sup>2</sup> „Unter formeller Bildung wird das gesamte hierarchisch strukturierte und zeitlich aufeinander aufbauende Schul-, Ausbildungs- und Hochschulsystem gefasst, mit weitgehend verpflichtendem Charakter und unvermeidlichen Leistungszertifikaten. Unter **nichtformeller Bildung** ist jede Form organisierter Bildung und Erziehung zu verstehen, die generell freiwilliger Natur ist und Angebotscharakter hat. Unter informeller Bildung werden ungeplante und nichtintendierte Bildungsprozesse verstanden, die sich im Alltag von Familie, Nachbarschaft, Arbeit und Freizeit ergeben, aber auch fehlen können. Sie sind zugleich unverzichtbare Voraussetzung und „Grundton“, auf dem formelle und nichtformelle Bildungsprozesse aufbauen.“ (Bundesjugendkuratorium: Streitschrift „Zukunftsfähigkeit sichern! – Für ein neues Verhältnis von Bildung und Jugendhilfe“, Bonn/Berlin, 8. Dezember 2001)

### 3. Wie arbeiten wir?

Evangelische Jugendarbeit findet in lokalen, regionalen, landeskirchenweiten, landes- und bundesweiten Arbeitsbereichen statt. Sie ist darüber hinaus eingebunden in internationale und ökumenische Netzwerke.

Sie hat in diesen unterschiedlichen Arbeitsbereichen verschiedene Aufgaben und Funktionen.

#### 3.1 Lokale Arbeitsbereiche

Lokale Arbeitsbereiche bestimmen sich in ihrer räumlichen Ausdehnung nach den je unterschiedlichen Aktionsradien und räumlichen Lebenszusammenhängen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die unabhängig von den Grenzen der Kirchengemeinde bestehen.

Im lokalen Bezug ist (eine) besondere Nähe zu den sozialräumlichen, kulturellen, religiösen, lebens- und arbeitsweltlichen Gegebenheiten des Umfeldes und der Kinder und Jugendlichen gegeben.

Jugendarbeit im lokalen Bezug ist gemeinsam getragene Arbeit von ehrenamtlichen und beruflichen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Kernaufgabe der beruflichen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist die Gewinnung, Qualifizierung und Begleitung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie die Sicherstellung der Arbeit.

Besondere Fachlichkeit erfordernde Arbeitsbereiche wie die Offene Arbeit oder Kooperationsprojekte mit örtlichen Schulen werden in der Regel von hauptberuflichen Fachkräften geleitet.

Evangelische Offene Kinder- und Jugendarbeit als Mobile Arbeit oder Arbeit in Jugendfreizeitstätten richtet sich mit ihren Angeboten an alle jungen Menschen in ihrem Einzugsgebiet und ist entsprechend sozialdiakonisch ausgerichtet. Deswegen ist sie benachteiligten Kindern und Jugendlichen – unabhängig von deren Religionszugehörigkeit – besonders verpflichtet.

Ehrenamtliche und berufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten gemeinsam die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit in den lokalen Arbeitszusammenhängen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendarbeit arbeiten in lokalen Kooperationen und Netzwerken mit kirchlichen und nichtkirchlichen Partnern zusammen.

In der Jugendarbeit im lokalen Arbeitsbereich vertreten die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Unterstützung von Fachkräften und Gremien ihre Interessen.

In den Gemeinden und Kirchenkreisen setzen sie sich für die Gestaltung und Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen der Kinder- und Jugendarbeit ein, in kommunalen Bezügen beteiligen sie sich an der jugendpolitischen Interessenvertretung (Jugendringe) und bei der Jugendhilfeplanung in den Gebietskörperschaften.

#### 3.2 Regionale Arbeitsbereiche

Regionale Arbeitsbereiche sind die Jugendarbeit der Kirchenkreise und ihrer Zusammenschlüsse sowie der Regionalstellen der Werke und Verbände.

In ihnen leisten berufliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Informations-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, die von den lokalen Arbeitseinheiten allein nicht ökonomisch oder effizient angeboten werden kann. Darüber hinaus gibt es Angebote für besondere Zielgruppen.

Sie nehmen die jugendpolitische Interessenvertretung wahr bezogen auf gesellschaftspolitische Fragen sowie die Sicherung der finanziellen und strukturellen Voraussetzungen ihrer Arbeit. Sie arbeiten in dieser Weise kirchenintern (in der Region und in den landeskirchlichen Jugendstrukturen) sowie "außenpolitisch" als Gliederung des Jugendverbandes bzw. als freier Träger der Jugendhilfe.

Sie beraten die in den lokalen Arbeitseinheiten Handelnden sowie die Leitungen der lokalen und regionalen Arbeitseinheiten. Sie bieten Fachtage und Fortbildung an und nehmen Scharnierfunktion zwischen den lokalen und landeskirchenweiten Arbeitsbereichen wahr.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind tätig in regionalen Projekten, beteiligen sich gemeinsam mit hauptberuflichen Fachkräften an der Willensbildung des Verbandes und nehmen Interessenvertretung wahr. Hauptberufliche Fachkräfte sorgen für die Aus- und Fortbildung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, begleiten deren Praxis und sorgen für die Einhaltung von Qualitätsstandards.

### 3.3 Landeskirchenweite Arbeitsbereiche

Landeskirchenweite Arbeitsbereiche berücksichtigen die je unterschiedlichen Bedingungen für Kinder- und Jugendarbeit in den vier Bundesländern im Gebiet der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Sie leisten in gegenseitiger Abstimmung die Informations-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, die von den regionalen Arbeitseinheiten allein nicht ökonomisch oder effizient angeboten werden kann. Darüber hinaus gibt es Angebote für besondere Zielgruppen.

Sie bieten für den Bedarf der lokalen und regionalen Arbeitsbereiche Arbeitshilfen, Fachtage und Fortbildungen an. Sie beraten die in den lokalen und regionalen Arbeitsbereichen Handelnden sowie die Leitungen der regionalen und landes(kirchen)weiten Arbeitsbereiche.

Sie entwickeln in Absprache mit lokalen, regionalen und landesweiten Arbeitsbereichen Angebote, die neue Impulse für die Jugendarbeit setzen, vernetzen diese, geben Anstöße zu Innovationen und konzeptioneller Weiterentwicklung aufgrund von Praxisevaluation und theoretischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Sie nehmen die jugendpolitische Interessenvertretung wahr bezogen auf gesellschaftspolitische Fragen sowie die Sicherung der finanziellen und strukturellen Voraussetzungen ihrer Arbeit. Sie arbeiten in dieser Weise kirchenintern (in der Landeskirche sowie gegenüber den bundesweiten und internationalen kirchlichen Jugendstrukturen) sowie "außenpolitisch" als Jugendverband bzw. als freier Träger der Jugendhilfe.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligen sich paritätisch mit hauptberuflichen Fachkräften an der Willensbildung des Jugendverbandes. Sie arbeiten in gemeinsamen Teams mit hauptberuflichen Fachkräften an Projekten und Bildungsveranstaltungen mit.

Einstimmig beschlossen durch die Delegiertenkonferenz der Evangelischen Jugend im Rheinland am 26. September 2004